

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 24 (1983)
Heft: 12

Artikel: Prügel für Karl Marx : Erinnerungen eines Schweizers an den 17. Juni 1953
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erinnerungen eines Schweizers an den 17. Juni 1953

Prügel für Karl Marx

Beim Aufstand vor dreissig Jahren in der DDR machte auch ein Arbeiter und Parteimitglied mit, der den Namen Karl Marx trug. Als er von der Polizei verprügelt wurde, verlor er sein Mitgliedbuch. Es wurde dann von Zeugen dieser Szene einem Schweizer übergeben, der damals diplomatisch in Berlin tätig war. Hier bringen wir die Erinnerungen dieses Schweizers, zusammen mit der Wiedergabe der Parteidokumente jenes Arbeiters Karl Marx, der inzwischen in der DDR verstorben ist.

Am Abend des 16. Juni 1953 sassen wir im Garten unseres Grunewaldhauses, als ein Bekannter zu uns kam und berichtete, die Arbeiter der Grossbaustelle an der Ostberliner Stalin-Allee hätten einen Protestmarsch gemacht. Ich hegte Zweifel an der Echtheit dieses Protests, hatten wir doch in den vergangenen Jahren zur Genüge beobachten können, dass die kommunistischen Machthaber nur Meinungen zum Ausdruck kommen liessen, die ihnen genehm waren.

Meine Zweifel wurden durch die Spätnachrichten ausgeräumt, aus denen geschlossen werden musste, dass der Arbeiterprotest nicht «gemacht», sondern echt war; der Schluss drängte sich besonders deswegen auf, weil für den 17. Juni zu einem Generalstreik aufgerufen wurde.

Um am «Puls des Zeitgeschehens» zu bleiben, begab ich mich am folgenden Morgen nach Ostberlin auf den Wilhelmplatz. Dort befand sich eine riesige Menschenmenge. Dass sie spontan zusammengekommen und nicht von oben organisiert worden war, das war allein schon daran zu erkennen, dass die Forderung nach «freien Wahlen» nicht auf grossen, technisch einwandfrei hergestellten Spruchbändern zum Ausdruck gebracht wurde, sondern auf bescheidenen kleinen Kartons oder durch das gesprochene Wort von solchen, die sich – ohne Rednertribüne – an ihre unmittelbare Umgebung wandten.

Vom Wilhelmplatz begab ich mich zum Potsdamer Platz. Überall standen die Menschen gleich dicht. Es herrschte Ruhe, es war keinerlei Ag-

gressivität zu spüren. Eher Freude darüber, endlich einmal seiner Meinung frei Ausdruck geben zu können. Ich konnte mich gut durch die Menge bewegen.

Als ich am Haus der Ministerien vorbeikam, sah ich, wie die Demonstranten die grosse Metalltafel «Präsident der Deutschen Demokratischen Republik» von der Wand entfernten und anschliessend am Trottoirrand zerschlugen. Eine klare Manifestation, gegen wen die allgemeine Stimmung gerichtet war.

Am Potsdamer Platz konnte ich beobachten, wie die Zeitungskioske angesteckt wurden, Protest gegen die einseitige Indoktrination durch die gleichgeschaltete Presse. Ein einziger Kiosk blieb verschont; sein Besitzer hatte mit Kreide «privat» darauf geschrieben.



Gegen 11 Uhr kehrte ich nach Westberlin zurück. Als ich mich am Nachmittag wieder nach dem Ostsektor begab, stand die Menge immer noch da. Die Stimmung war aber gespannter geworden. Aus dem Haus der Ministerien hatten sich «Funzenäre» unter die Massen gemischt. Sie wollten «diskutieren» und hatten damit Unwillen erregt. Plötzlich rasselten Panzer heran, man hörte Schüsse. Ich zog mich zurück.

Wie später bekanntgeworden ist, war an diesem 17. Juni 1953 das ganze Volk «aufgestanden»; es war wirklich ein Volksaufstand gegen die sowjetisch-kommunistische Gewaltherrschaft. Vielerorts muss es turbulent zugegangen sein. Aus einem dieser Wirbel sind mir ganz besondere Andenken zugespült worden: die Parteidokumente von Karl Marx.

Ihm waren sie herausgefallen, dem revolutionären Arbeiter jenes Namens, als ihn die Volkspolizisten zusammenschlugen. So ist Karl Marx am 17. Juni 1953 seiner Beglaubigung im Sinne der Partei verlustig gegangen. Kr



Das Parteibuch von Karl Marx: am 17. Juni 1953 herausgefallen.

NAME (bei Frauen auch Geburtsname): <i>Marx</i>	
VORNAME: <i>Karl</i>	
GEBURTSDATUM UND GEBURTSORT: <i>10. 8. 1886 Berthelsdorf</i>	<i>Karl Marx</i> EIGENHÄNDIGE UNTERSCHRIFT
PARTEIMITGLIEDSCHAFT SEIT (Monat, Jahr): <i>1926</i>	
VON WELCHER GRUNDORGANISATION AUFGENOMMEN: <i>Ostgrünne Königshain</i>	
DIESES MITGLIEDSBUCH WURDE AUSGESTELLT VON DER KREISLEITUNG: <i>Niesky</i>	
ORT UND DATUM DER AUSSTELLUNG: <i>Niesky, d. 6. 3. 1951</i>	UNTERSCHRIFT DES 1. ODER 2. KREISSEKRETÄRS